

# **Materialanhang für die Methode „Aktivismus-Café“**

## **Erste Informationen über vier Interessenvertretungen von Rom\*nja und Sinti\*zze in Deutschland**

Alle Texte stammen von den jeweiligen Organisationen selbst. Die dazugehörigen Quellen stehen jeweils unter den kurzen Texten. Diese Sammlung wurde von Anna Friedrich zusammengestellt.

### **Amaro Drom e.V.**

Amaro Drom e.V., Prinzenstraße 84 Aufgang I, 10969 Berlin, Deutschland.

Web: <http://amarodrom.de>

E-Mail: [info@amarodrom.de](mailto:info@amarodrom.de)

### **Selbstverständnis**

„Amaro Drom e.V. („Unser Weg“) ist eine interkulturelle Jugendselfstorganisation von Rom\*nja und Nicht-Rom\*nja mit dem Ziel, jungen Menschen durch Empowerment, Mobilisierung und Selbstorganisation Raum für politische und gesellschaftliche Beteiligung zu schaffen. Amaro Drom e.V. versteht sich als basisdemokratische Struktur, welche jungen Menschen die Möglichkeiten zur Vernetzung und zum gemeinsamen Lernen und Erleben bietet, um gemeinsam Verantwortung für Achtung und gegenseitigen Respekt zu übernehmen.

Als Bundesverband bietet Amaro Drom e.V. ein Netz des Austausches und der gegenseitigen Unterstützung der Landesverbände sowie der Zusammenarbeit mit anderen Jugendverbänden.

Die Arbeit des Verbands soll insbesondere dazu beitragen, dass sich die Kinder und Jugendlichen zu kritikfähigen, verantwortungsbewussten, Verantwortung übernehmenden und bewusst handelnden Menschen in unserer Gesellschaft entwickeln können. Voraussetzung dafür ist eine Erziehungsarbeit, die den Menschen in seiner Würde und Freiheit in den Mittelpunkt stellt. Amaro Drom e.V. will die Belange, Anliegen und Interessen von Kindern und Jugendlichen deutlich machen und vertreten.“

Quelle: <http://amarodrom.de/ueber-uns> (zuletzt: 06.08.2019).

### **Das Projekt „Dikhen amen!“**

„Vom April 2015 bis Dezember 2019 fand das Projekt „Dikhen amen! Seht uns!“ statt. „Dikhen amen!“ war ein bundesweites Projekt von Amaro Drom e.V. Es wurde in enger Zusammenarbeit mit den Landesverbänden von Amaro Drom e.V. umgesetzt. Das Projekt wirkte bundesweit. Es hatte seine lokalen Schwerpunkte in Berlin, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Südwestdeutschland und Sachsen.

Das Hauptziel von „Dikhen amen!“ war die Ausbildung jugendlicher Sinti\*zze und Rom\*nja zu **Workshop-Teamer\*innen**. Im Rahmen ihrer Ausbildung erlernten die Jugendlichen Methoden zum Empowerment jugendlicher Rom\*nja und Sinti\*zze und zur Sensibilisierung für Rassismus. Zum Ende der Ausbildung sind die Jugendlichen in der Lage, selbst Workshops durchzuführen. Die Workshops richten sich an junge Menschen in Jugendclubs, in Jugendselfstorganisationen und in Verbänden, sowie in Bildungseinrichtungen.

Die Ausbildung junger Rom\*nja und Sinti\*zze zu Teamer\*innen führt auch dazu, dass sie Vorbilder für andere Jugendliche werden – und das nicht nur für junge Rom\*nja und Sinti\*zze. Durch das souveräne Auftreten der Teamer\*innen werden andere Jugendliche darin ermutigt, sich für ihre persönlichen Interessen und politischen Ziele einzusetzen.

Ein weiterer zentraler Bestandteil von „Dikhen amen!“ war das Empowerment junger Rom\*nja und Sinti\*zze. Unser Projekt unterstützte die Stärkung des Selbstbewusstseins, der Selbstorganisation und der gesellschaftlichen Teilhabe der Jugendlichen. „Dikhen amen!“ hatte also die Stärkung junger Sinti\*zze und Rom\*nja und die Sichtbarmachung ihrer unterschiedlichen Lebensrealitäten zum Ziel. Wir förderten aber auch eine kritische Auseinandersetzung mit Rassismus bei Jugendlichen, die weder Rom\*nja noch Sinti\*zze sind.

Diese Ziele von „Dikhen amen!“ realisierten wir unter anderem durch regelmäßige, bundesweite Jugendbegegnungen. Den jährlichen Höhepunkt unseres Projektes bildete die **Bundesjugendkonferenz**, die in verschiedenen Bundesländern stattfand. Drei Tage lang kamen 100 Jugendliche aus ganz Deutschland auf der Bundesjugendkonferenz zusammen. Dort vernetzten sie sich, bildeten sich gegenseitig weiter und trieben die politische Selbstorganisation voran.

Auf der Bundesjugendkonferenz 2016 wurde ein Film über die Arbeit von Amaro Drom im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ gedreht. Der fünfminütige Kurzfilm des Bundesministeriums für Familie, Soziales, Frauen und Jugend stellt das Projekt „Dikhen amen!“ vor. Außerdem fängt der Film die Stimmung auf der größten bundesweiten Veranstaltung junger Rom\*nja und Sinti\*zze in Deutschland ein. Neben der Vorstandsvorsitzenden Gabriela Bot kommen im Film auch die Co-Vorstandsvorsitzende von Terno Drom, Ismeta Stojkovic, sowie drei der Workshop-Teamenden und zwei junge Teilnehmende zu Wort. Der Film des Ministeriums kann hier angesehen werden: <https://www.youtube.com/watch?v=aCMIDn4raKo&t=7s>“

Quelle: <http://amarodrom.de/projektbeschreibung> (zuletzt: 24.05.2020).

Mehr Infos zu Amaro Drom finden sich unter [www.amarodrom.de](http://www.amarodrom.de) (zuletzt: 06.08.2019).

📄 Bildauswahlmöglichkeiten: siehe Anhang

## Initiative Rromnja

IniRromnja, Regional Berlin/Brandenburg e.V., Petersburger Straße 92, 10247 Berlin

Web: <https://inirromnja.wordpress.com>

E-Mail: [inirromnja@hotmail.de](mailto:inirromnja@hotmail.de)

### **Selbstverständnis**

„Die Initiative Rromnja ist ein Zusammenschluss von Berliner Romnja\* und Sinteza\*, die nicht länger hinnehmen wollen, dass die Ablehnung von Rom\*nja und Sint\*ezza, Feindseligkeiten und Gewalt gegen Rom\*nja und Sint\*ezza verschwiegen, bagatellisiert oder gar gerechtfertigt werden. Antiziganismus jeglicher Form muss benannt und bekämpft werden – dafür setzen sich die Frauen dieser Initiative ein.

*‘Autonomy and separatism are fundamentally different. Whereas autonomy comes from a position of strength, separatism comes from a position of fear.’* Barbara Smith.“

Quelle: <https://inirromnja.wordpress.com> (zuletzt 06.08.2019).

Übersetzung des englischen Zitats: „Autonomie und Separatismus sind grundverschieden. Während sich Autonomie aus einer Position der Stärke heraus begründet, basiert Separatismus auf einem Gefühl der Angst.“

### ***Redebeitrag auf der Demonstration „Willkommen in Neukölln, Willkommen Zuhause“ am 03.03.2012***

Wir sind Lehrerinnen, Schülerinnen und Mütter  
Wir sind Arbeiterinnen und Studentinnen  
Wir sind arbeitslos und wir verkaufen Zeitungen,  
Wir fragen nach ein paar Cent,  
Wir tragen schwere Taschen,  
Wir fahren teure Autos und klapprige Fahrräder  
Wir sind Künstlerinnen, Tänzerinnen und Kämpferinnen

Wir sind eure Angst und euer Begehren

Die Europäische Union konstituiert sich ohne uns, wir sind nicht Deutsche oder Jugoslawinnen, sondern wir sind die einzigen/ersten Europäerinnen dabei pfeifen wir auf Europa und seine Grenzregime.

Wir sprechen alle Sprachen und manchmal noch nicht mal unsere Eigene.  
Rassismus versucht uns den Mund zu verbieten und wir werden nicht gehört!  
Bedrohung ist, wenn wir stark sind. Und wir sind stark!

Warum müssen wir euch immer wieder erklären, wie wir uns selbst nennen!?  
Repräsentation? Maximal im Aldiregal zwischen Scheiß-Soße und Scheiß-Schnitzel! Wir  
sind nicht zum Essen da!

Ist es euch unangenehm? Fühlt ihr euch etwa angesprochen? Wir uns nicht so oft, denn ihr redet mit einem Bild von uns! Weiter als zu Shakira seid ihr nicht gekommen mit eurer

interkulturellen Kompetenz! Carmen ist eure Erfindung! Eure dreckige Fantasie!  
Tanzen wollt ihr mit uns? singen? worüber? Über den institutionellen Rassismus, der  
Roma abschiebt? Über den unterschweligen Rassismus, mit dem wir täglich konfrontiert  
sind? Wie wär es wenn ihr meine Miete bezahlt!

Wir brauchen es nicht, dass jemand für uns redet! Wir müssen selbst reden! Liebe  
Schwestern, Gadge schreiben unsere Geschichte und morden uns danach. So geht das  
nicht, steht auf und erzählt eure Geschichten, Heute sprechen wir und lasst es uns auch  
morgen noch tun!

Wir teilen eine kollektive Erinnerung und eine Leidensgeschichte  
Unsere Stimmen sind vielfältig und doch gemeinsam

Manchmal leben wir im Verborgenen  
Manchmal weil wir uns schämen, wer wir sind  
manchmal weil wir Angst vor Repressionen haben müssen  
manchmal einfach nur weil wir Angst haben so nicht geliebt zu werden.

Roma wir brauchen mehr Zusammenhalt und müssen unsere Stärken bündeln, lasst uns  
unsere Streitigkeiten beiseitelegen, lasst uns unsere Macken lieben und unsere Probleme  
zerstören um Hand in Hand in den Kampf zu gehen, weil ohne Community gibt es keine  
Liebe und ohne Liebe gibt es keine Community

Wir haben viele Gesichter, aber vor allem sind wir Roma  
Rromale lasst euch nicht den Mund verbieten!

Wir flüstern es  
Wir singen es  
Wir weinen es  
aber heute schreien  
wir es laut!

Wir sind Rromnja und stolz

Quelle: <https://inirromnja.files.wordpress.com/2013/03/redebeitrag-willkommen-zuhause.pdf> (zuletzt: 6.8.2019).

## **Roma Center Göttingen**

Roma-Center Göttingen e.V., Am Leinekanal 4, 37073 Göttingen

Web: [www.roma-center.de](http://www.roma-center.de)

E-Mail: [mail@roma-center.de](mailto:mail@roma-center.de)

„Das Roma Center Göttingen e.V. wurde 2006 von Roma aus dem ehemaligen Jugoslawien gegründet. Unsere alltägliche Praxis und unsere Strukturen bauen auf die Selbstorganisation von Roma. Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, kulturelle, soziale und humanitäre Aktivitäten zu fördern.

### ***Hierzu gehören***

- internationale Projekte wie Theater- und Filmprojekte oder Journalismus-Workshops für Roma
- die Auseinandersetzung mit der historischen Verantwortung Deutschlands und den Hintergründen von Diskriminierung und Rassismus in Europa
- politische Kampagnen um Bleiberecht und zur Verbesserung der Situation von Roma
- Rechercheisen in ehemalige jugoslawische Länder, vornehmlich zur Dokumentation der Situation von aus Deutschland und anderen Ländern abgeschobenen Roma

Die veröffentlichten Berichte zu den Reisen finden sich hier:

<http://ran.eu.com/materialien/publikationen/>)

Unsere Projekte zielen darauf ab, die Mehrheitsgesellschaft für die Situation von Roma in Deutschland und Europa zu sensibilisieren, die Handlungsfähigkeit von Betroffenen gegen Diskriminierung zu stärken und die Feindlichkeit gegenüber Rom\*nja abzubauen.“

Quelle: <http://www.roma-center.de/uber-uns/> (zuletzt: 06.08.2019).

### ***„Ein Beispiel unserer Arbeit ist der Film „The Awakening“***

The Awakening (das Erwachen) ist ein Zustand der Lebensrealität von Roma, die abgeschoben wurden. Welchen psychologischen Effekt hat die Abschiebung auf die Menschen? Wie ergeht es den Kindern und Jugendlichen, die in Deutschland aufgewachsen sind und nun in einem fremden Land aufwachen, fern von ihren Freunden und ihrem gewohnten Umfeld? Der Film gewährt einen Einblick in diesen Zustand des Erwachens bzw. des Entsetzens der Betroffenen, die Deutschland als ihre Heimat betrachtet haben und sich nun in einem für sie fremden Land völlig neu orientieren müssen. Er vermittelt ein authentisches Bild über die Schockerfahrung der Abschiebung. Zugleich zeigt er Rassismus und Diskriminierungen auf, mit denen Roma in verschiedenen Ländern Europas konfrontiert werden.“

Der Trailer zum Film findet sich unter <http://ran.eu.com/materialien/filme/> (zuletzt: 06.08.2019).

Mehr Infos zum Roma Center Göttingen finden sich unter: [www.roma-center.de](http://www.roma-center.de) (zuletzt: 06.08.2019).

## **Zentralrat Deutscher Sinti und Roma**

Zentralrat Deutscher Sinti und Roma, Bremeneckgasse 2, 69117 Heidelberg

Web: <http://zentralrat.sintiundroma.de/>

E-Mail: [zentralrat@sintiundroma.de](mailto:zentralrat@sintiundroma.de)

### **„Wer wir sind**

Der Zentralrat Deutscher Sinti und Roma wurde im Februar 1982 gegründet und ist der unabhängige Dachverband von 16 Landes- und Mitgliedsverbänden. Er ist die bürgerrechtliche und politische Interessenvertretung der Deutschen Sinti und Roma mit Sitz in Heidelberg. Der Zentralrat setzt sich ein für die gleichberechtigte Teilhabe der Sinti und Roma in Politik und Gesellschaft und den Schutz und die Förderung als nationale Minderheit. Im Rahmen seiner bürgerrechtlichen Arbeit betreibt er die Umsetzung des „Rahmenübereinkommens zum Schutz nationaler Minderheiten“ auf nationaler Ebene und steht dazu in kontinuierlichem Dialog mit Bundes- und Landesregierungen. Für die deutschen Sinti und Roma setzte der Zentralrat im Mai 1995 die gesetzliche Anerkennung als nationale Minderheit durch und für das deutsche Romanes die Anerkennung als Minderheitensprache gemäß der „Charta des Europarates.“ Auf internationaler Ebene vertritt der Zentralrat die Interessen von Sinti und Roma regelmäßig auf Konferenzen der EU, des Europarates und der OSZE und ist Mitglied in zahlreichen nationalen und internationalen Minderheitenorganisationen.

Wenngleich der Zentralrat sich primär als Interessenvertretung der deutschen Sinti und Roma versteht, wendet er sich in Stellungnahmen auch gegen rassistische und diskriminierende Maßnahmen und Vorgänge im Ausland und tritt für einen besseren Schutz der dortigen Roma-Minderheiten ein. Darüber hinaus unterstützt und realisiert er konkrete Projekte, die auf die Verbesserung der Lebenssituation der Roma zielen (z.B. Wohnbauprojekte in Rumänien, Ungarn und der Slowakei). Er arbeitet dazu eng mit Roma-Organisationen in den betreffenden Ländern zusammen.“

☒ Quelle: <http://zentralrat.sintiundroma.de/zentralrat/wer-wir-sind/> (zuletzt: 06.08.2019).

### **“Bürgerrechtsbewegung der Sinti und Roma**

Während die neu gegründete Bundesrepublik die jüdischen Opfer als Voraussetzung für die Wiederaufnahme in die internationale Staatengemeinschaft schon bald anerkannte und ihnen eine zumindest materielle „Wiedergutmachung“ für das erlittene Unrecht gewährte, wurde der Völkermord an der Minderheit der Sinti und Roma jahrzehntelang geleugnet. Man betrog die Überlebenden um ihre moralische Anerkennung als Opfer der nationalsozialistischen „Rassenpolitik“ und um ihre Ansprüche auf Entschädigung. Selbst das von den Nazis geraubte Vermögen wurde in den meisten Fällen nicht zurückerstattet. Gesundheits- und Ausbildungsschäden erkannten die zuständigen Behörden oder die medizinischen Gutachter nicht als verfolgungsbedingt an. Dabei vertraten sie unverhohlenen rassistische Auffassungen, die in der Kontinuität nationalsozialistischer Rassenideologie standen.

Viele der Täter, die für den Völkermord an den Sinti und Roma mitverantwortlich waren, konnten bei Behörden oder in der Privatwirtschaft ungehindert Karriere machen. Die Deportationen in die Vernichtungslager wurden als vorgeblich „kriminalpräventiv“ gerechtfertigt, dieses Denken fand sogar Eingang in die Urteile höchster deutscher Gerichte. Auch in der Wissenschaft und an den ehemaligen Orten der Verfolgung, den Mahn- und

Gedenkstätten, blieb der Völkermord an den Sinti und Roma ein Randthema, das allenfalls eine Fußnote wert war.

Dies begann sich erst allmählich zu ändern mit der politischen Selbstorganisation der Betroffenen und der Gründung einer Bürgerrechtsbewegung, die seit Ende der Siebzigerjahre durch öffentliche Veranstaltungen auf ihr Anliegen aufmerksam machte. Die erste internationale Gedenkkundgebung fand am 27. Oktober 1979 im ehemaligen Konzentrationslager Bergen-Belsen zur Erinnerung an den Völkermord an 500.000 Roma und Sinti in Europa statt. Auf dieser Kundgebung sprach die erste Präsidentin des Europaparlaments, Frau Simone Veil, die als jüdisches Mädchen selbst dieses KZ überlebt hatte und deren Mutter dort ermordet wurde.

Insbesondere der Hungerstreik in der KZ-Gedenkstätte Dachau Ostern 1980, der sich u. a. gegen die Methoden rassistischer Sondererfassung unserer Minderheit bei Justiz- und Polizeibehörden – auf der Grundlage der Akten der NS-Zeit und zum Teil sogar mit dem ehemaligen SS-Personal – richtete, fand in der Berichterstattung weit über die deutschen Grenzen hinaus Beachtung.

Zu den Forderungen der Hungerstreikenden gehörten insbesondere die offizielle Anerkennung des Völkermordes an der Minderheit und die Einleitung von Verfahren, um die noch lebenden Täter für ihre Verbrechen zur Verantwortung zu ziehen. Verlangt wurde auch die Überführung der früheren NS-Akten in das Bundesarchiv. Die Akten waren noch im Besitz der „Rasseforscher“, wie der Professoren Erhard und Arnold in Landau und Tübingen, die zu diesem Zeitpunkt noch in Amt und Würden waren. Die Teilnehmer der Protestaktion wollten, dass der Missbrauch dieser Dokumente des Völkermordes beendet wird und eine Wiederaufnahme der Entschädigungsverfahren für die KZ-Überlebenden erfolgt.

Im Februar 1982 erfolgte die Gründung des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma mit Sitz in Heidelberg. Der Zentralrat, dem die 16 Mitgliedsvereine (Landesverbände und regionale Vereine) angehören, vertritt seither auf nationaler wie internationaler Ebene die Interessen der in Deutschland lebenden Sinti und Roma.

Eine entscheidende Zäsur in der Bürgerrechtsarbeit war der 17. März 1982, als der damalige Bundeskanzler Helmut Schmidt eine Delegation des Zentralrats empfing und in völkerrechtlich bedeutsamer Weise die NS-Verbrechen an den Sinti und Roma als Völkermord aus Gründen der so genannten „Rasse“ anerkannte. Dies wurde durch den Nachfolger in diesem Amt, Bundeskanzler Helmut Kohl, im Rahmen einer Bundestagsdebatte im November 1985 noch einmal bestätigt.

Nach über 20 Jahren beharrlicher Bürgerrechtsarbeit durch den Zentralrat und die Landesverbände hat in vielen gesellschaftlichen Bereichen ein spürbarer Wandel im Umgang mit der Minderheit der deutschen Sinti und Roma eingesetzt. Dies gilt auch für die Frage der Wiedergutmachung: Seit Mitte der Achtzigerjahre konnte der Zentralrat für die überlebenden Opfer der NS-Verfolgung eine grundlegende Änderung der früheren diskriminierenden Entschädigungspraxis bewirken und in mehreren Tausend Einzelfällen Neuentscheidungen der zuständigen Behörden zugunsten der Betroffenen durchsetzen.

### **Zeitleiste einiger wichtiger Momente und Erfolge**

**1973** - Erste Sinti Demonstration in Heidelberg

**1979** - Demonstration im ehemaligen KZ Bergen-Belsen

**1980** - Hungerstreik im ehemaligen KZ Dachau

**1981** - Sinti besetzen das Universitätsarchiv Tübingen wegen der NS-Akten

**1982** - Anerkennung des Völkermords durch Bundeskanzler Helmut Schmidt

**1983** - Demonstration vor dem Bundeskriminalamt gegen die fortgesetzte Sondererfassung

**1997** - Anerkennung von Sinti und Roma als nationale Minderheit in Deutschland

**1997** - Eröffnung des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma

**2012** - Einweihung des Denkmals für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma Europas

**2012** - Aufnahme der deutschen Sinti und Roma in den Minderheitenschutzartikel der Landesverfassung Schleswig-Holsteins

**2015** - Europäisches Parlament: Anerkennung des Völkermords an Sinti und Roma und Anerkennung von Antiziganismus als spezifische Form des Rassismus

**2016** - Beschluss der Bundesregierung und der Länder zum Erhalt der Grabstätten NS-verfolgter Sinti und Roma“

☞ Quelle <http://zentralrat.sintiundroma.de/zentralrat/geschichte-der-organisation/> (zuletzt: 06.08.2019).